

Liebe Angehörige unserer Schulgemeinde,

man weiß nicht recht, was man eigentlich schreiben soll im Moment zu Ostern. Doch ein Blick in die Tage des Kirchenjahrs zeigt, dass Ostern durchaus zur aktuellen Lage passt:



Am Palmsonntag gedenken wir Jesu Einzug in Jerusalem, dann zu Gründonnerstag der Einsetzung des Abendmahls, am Karfreitag stirbt Jesus für uns am Kreuz. Der Karsamstag als stiller Tag steht ganz im Zeichen der Trauer und der Erinnerung daran, dass Jesus hinabgestiegen ist in das Reich des Todes. Und dann endlich bricht sich in der Osternacht und dem Ostermorgen der Auferstehungsjubel die Bahn: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Der Tod ist besiegt, er hat nicht das letzte Wort. Am Ende stehen nicht das Dunkel, das Nichts und die Verzweiflung, sondern das Licht, die Fülle und der Jubel.

Das Letzte zu sein, das ist der Anspruch des Todes. Nach ihm kommt nichts mehr. Alles nimmt er auf, verschlingt es: Gutes und Böses, Freude und Leid, Gesundheit und Krankheit, Reiche sowie Arme. Mensch, Tier, Pflanzen, ja selbst die Erde und unser Sonnensystem - alles verschlingt der Tod. Alles endet. Über allem was ist, steht eine Uhr, die abläuft.

Wie sehr wir Menschen dem Tod ausgeliefert sind, haben wir in den letzten zwei Jahren erlebt. Ein nicht sichtbares Virus hat unsere ganze Welt in Angst versetzt. Der Tod, den wir ansonsten gerne ausblenden und nicht wahrnehmen wollen, er war jeden Tag hörbar in Zahlen und sichtbar in Diagrammen, die jeden Tag neu im Fernsehen und in Zeitung abgedruckt wurden. „Heute wieder so und so viele Tote.“

In einer brutaleren Weise zeigt sich das Angesicht des Todes heute im Krieg in der Ukraine, wir sehen wie Menschen sterben und zur Flucht aus ihrer Heimat gezwungen werden. Der Tod - er scheint nah und fern zu triumphieren.

Und in diese Zeit hinein feiern wir Ostern. Das Fest der Auferstehung. Denn Gott hat den Tod in Christus überwunden. Er hat ihn verschlungen. Der Tod, der sonst alles verschlingt, er hat sich an Jesus übernommen. Ihn, den Sohn Gottes, konnte er nicht festhalten, sondern musste ihn freilassen. Damit ist auch für uns, die wir an Jesus glauben, die Tür aufgetan. Wir werden mit ihm mitgezogen vom Tod ins Leben.

Gott ist der Letzte, er steht am Ende unseres Lebens und dieser Welt. Er spricht das letzte Wort. „Siehe ich mache alles neu.“ (Offb. 21,5) Möge das besonders für die gelten, die in diesen Tagen Heimat, Angehörige, Hab und Gut verloren haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien entspannende Ferien und gesegnete Ostertage und freue mich auf das Wiedersehen mit den Schüler*innen am 25. April.

Herzlich, Ihr

Thomas Brand – Schulleiter